

6 (♂ und ♀)	10. IV. 92	beobachtet	der Limmat entlang u. beim Kloster Fahr-Dietikon.
ca. 8 (wahrseh. ♂ u. ♀)	10. IV. 92	„	am Katzenbach (von meinem Vater).
1	17. IV. 92	„	im Örlikoner Ried.
3 (wahrseheinl. ♂)	26. III. 93	„	im Schwamendinger Ried.
10—12 (wahrseh. ♂ u. ♂)	3. IV. 93	„	der Limmat entlang und beim Kloster Fahr.
4 (3 ♂ und 1 ♂)	16. IV. 93	„	am Katzenbach.
1 ♂ (ohne Stern)	25. III. 94	„	beim Pulverwäldchen Altstetten.
2 ♀ (die ♂ scheinen weg zu sein)	8. IV. 94	„	im Schwamendinger Ried.
1 ♀	14. IV. 95	„	im Schwamendinger Ried bei starkem Wind.

Pro 1896 keine Notizen.

1 ♂	2. IV. 97	beobachtet	im Örlikoner Ried.
1 ♂	7. IV. 98*)	wurde beim Stadelhofer Bahnhof	tot aufgefunden.
1 ♂	9. IV. 98*)	beobachtet	beim Örlikoner Ried.
3 (2 ♂ und 1 ♀)	11. IV. 98	„	wahrscheinlich an der Limmat (Ort nicht notiert).

Pro 1899 keine Notizen.

1 ♂	1. IV. 00	beobachtet	an der Glatt.
1 ♀ mit viel blau (vermutlich <i>C. succica</i> )	11. IV. 01	„	beim Rohrhof-Rümlang von A. Siebenhüner jun.
1 ♂	31. III. 02	„	beim Katzenbach.
1 ♀	6. IV. 02	„	„
1 ♀	20. IV. 03	(das oben erwähnte. Red.)	im Schwamendinger Ried von Th.

William und mir.

(Schluss folgt)



## Ein Beitrag zur Pflege des Wellensittichs.

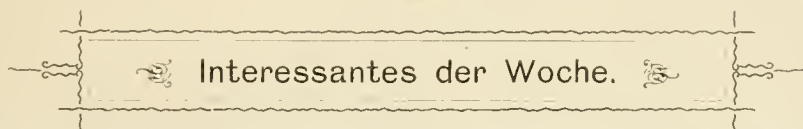
Von E. Burkhardt, Burgdorf.

Im nachstehendem erlaube ich mir über ein Vorkommnis im Zuchtversuche mit Wellensittichen Bericht zu erstatten, unter der Voraussetzung, dass es für die Leser dieses Blattes von Interesse sein dürfte, über eine neue Erfahrung Mitteilung zu erhalten. Nachdem ein Wellensittichweibchen meiner Zucht das erste Ei gelegt und zwei Tage bebrütet hatte, bemerkte ich, dass der Vogel an sehr starkem Durchfall erkrankt war. Die Exkremeute erreichten fast das Quantum derjenigen einer Taube und stellte eine breiige, grauweisse Masse dar. Trotzdem zeigte sich der Patient scheinbar munter und fresslustig, wodurch ich in den Glauben versetzt wurde, dass das Übel bald gehoben sein werde. Zur Vorsicht gab ich fein gehacktes Ei. Aber schon einen Tag später sah ich, dass das Tierchen gänzlich entkräftet war und zum Legen des zweiten Eis absolut keine Kraft mehr hatte, dass also zum ruhrartigen Durchfall noch die Legenot hinzu gekommen war. Ich entfernte daher das Tierchen aus dem Zuchtkäfig, gab demselben ein Dampfbad, wickelte es in Watte, bis es wieder trocken war, betupfte hernach die Legeöffnung mit warmem Öl, legte es wieder in Watte eingewickelt, in den Krankenkäfig auf warmen Sand, in der Annahme, dass bis am andern Morgen das Ei da sei. Dem war aber nicht so, das Tierchen war im Gegenteil dem Verenden nahe. Im letzten Augenblick kam ich noch auf eine glückliche Idee. Nachdem ich den Vogel noch zirka 3 Stunden beobachtet hatte, gab ich ihm, auf die Gefahr hin, dass er sterbe, 3 Tropfen *Baldriantinktur*. Hernach

\*) Das unterm 7. IV. 98 erwähnte, tot gefundene Blaukehlchen hatte einen starken Flügelbruch, entweder vom Anstossen an einen Telephondraht oder von einer Katze herrührend. Eine grosse Zekke (*Holzbock*), *Ixodes ricinus*, hatte sich an der einen Ohröffnung des Vögelchens festgesaugt. — Zwei Tage später wurde mir das unterm 9. IV. 98 notierte Blaukehlchen in scheinbar krankem Zustande überbracht. Die nähere Untersuchung zeigte an der einen Ohröffnung 3, an der andern 4 kleinere und grössere Zekken. Eine ebensolche hatte sich am Halse angesaugt. Nach Entfernung dieser lästigen Schmarotzer war der Vogel wieder munter und konnte freigelassen werden.

legte ich ihn in ein schnell hergestelltes Wattenest in den Krankenkäfig, stellte Wasser und Futter hin und wartete das kommende ab. Und siehe da, nach ungefähr 2 Stunden fing das Tierchen wieder an zu fressen und am folgenden Morgen hatte es das Ei gelegt und nach Verlauf von einem Tag war es auch von dem schrecklichen Durchfall befreit und ist jetzt wieder gesund und munter. Jedoch lasse ich dieses Weibchen einstweilen die Zucht nicht fortsetzen. Genannte Tropfen haben sich somit sehr bewährt zur Heilung des Durchfalls und zur Aufhebung der Legenot, indem sie dem Tierchen zu Appetit und Kraft verhelfen. Diese meine Wahrnehmungen und angewandte Hülfe kann ich Ihnen, wenn nötig, durch Zeugen beweisen. An der Fütterungsweise und am Futter konnte es nicht fehlen, auch sind die Tiere nicht etwa der Zugluft ausgesetzt; ich halte sie zwischen dem Fenster, und unter 8° C. fiel der Wärmestand nie. An Futter erhalten die Sittiche verschiedene Hirsearten, Hafer und Kanariensamen, gehacktes Ei und hie und da etwas Äpfel oder Grünzeug. Während obgenannter kritischer Zeit erhielten die Vögel aber weder Grünes noch Äpfel.

Zum Schlusse führe ich noch die Daten an. Am 25. März wurde das erste Ei gelegt und bis den 28. März bebrütet. Am 29. und 30. März litt der Vogel an Durchfall und Legenot. Am 31. März trotz angewandter Hülfe ganz schwach, von Fliegen oder Laufen keine Rede. Am Nachmittag des 30. gab ich ihm 3 Tropfen Baldriantinktur und am 31. morgens war das zweite Ei da und das Tierchen auf dem Wege der Besserung, hernach schnelle Erholung. Es wäre mir sehr angenehm zu erfahren, ob dieses Mittel andere Züchter, bei Anwendung desselben in ähnlichen Fällen, ebenfalls vor Schaden beschützen könnte.



Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Immer noch Trauerbotschaften über verlassene **Nester und Bruten**: Am 24. fand Herr Kümmerly in einem **Amselnest** 4 kalte Eier und tote Junge, in einem andern 4 tote junge Amseln. Am 24. wurde mir ein toter **Weidenlaubvogel** gebracht. Manche Bruten sind offenbar auch gerettet worden: Am 23. brachte mir Herr Schürch jun. eine flügge junge **Amsel**. Die HH. Kümmerli und Erni fanden in verschiedenen **Krähennestern** 6, 5 und 4 Eier, in einem 5 Eier mit 1 Jungen. Herr Eduard Fischer in Zofingen berichtet von einem an der Ürke, im Känelhölzli in einem Tannenjungschlag gefundenen **Wildentennest** mit Eiern. Hier in Olten haben die **Hausrötel** erst jetzt vollzählige Gelege, selbst die, welche schon um den 20. März einrückten. Die **weissen** und die **Gebirgsstelzen** haben wohl ihre Brut zumeist gerettet; wenigstens vernimmt man aus den Mauerlöchern, wo sie nisten, das Locken der Jungen.

Von **neuen Ankömmlingen** sei vor allem der **Kuckuck** genannt. Lebhaft erschallte sein Ruf am 25. in Gretzenbach (Hr. Hürzeler), am 27. in Olten. Am 26. wurde von Ausflüglern, die über Frohburg-Dottenberg-Lostorf wanderten, kein einziger Ruf vernommen. Am Morgen des 17. April hörte ihn Herr G. Rauber von Münchenbuchsee im Bärenriedwald. Am 24., abends 8 Uhr, als die meinem Hause zunächst liegende Bogenlampe bereits brannte, wurde dieselbe plötzlich, während etwa 5 Minuten, von einem einzelnen **Mauersegler** umflogen, der später ostwärts flog. Die Schwalben sind immer noch spärlich eingerückt, täglich einige Durchzügler, *Rauch-, Stadt- und Uferschwalben*. **Zitronzeisige** waren am 25. in ziemlicher Anzahl in Olten zu treffen. In den Gärten trieben sich vom 22. bis zum 27. einige vereinzelte **Zaungrasmücken**, eine **Garten-** und 2 **Dorngrasmücken** herum.

Es **singen** und rufen: Am 23. noch wenig lebhaft, ein einziger **Gartenrötel** in Olten. Derjenige, welcher mich am 19. besuchte, ist am folgenden Tag spurlos verschwunden! Die **Gartenrötel** sind überhaupt in der Gegend von Olten erst in einem halben Dutzend Exemplaren vertreten. Die **Garten-, Zaun- und Dorngrasmücken**, erst in geringer Zahl hier, die **Schwarzköpfe**